Zur Staphylinidenfauna des indo-malayischen Gebietes, insbesonders des Himalaya.

(10. Beitrag.)

Dr. Max Bernhauer

k. k. Notar, Horn, Niederösterreich.

(Fortsetzung und Schluß.)

Von verschiedenen Seiten habe ich im Laufe der Jahre Staphyliniden aus dem Himalaya erhalten, von denen ich besonders die Ausbeute des Herrn A. D. Imms von der kais. indischen Forstuntersuchungsstation in Dehra-Dun hervorheben möchte.

Nunmehr veröffentliche ich die in diesen Sendungen vorgefundenen neuen Arten, indem ich auch einige Nova aus angrenzenden Landstrichen mit in meine Arbeit einbeziehe.

Omalium altivagans nov. spec.

In die nächste Nähe des *Omalium brevicolle* Thoms. zu stellen, von derselben Größe und Gestalt, ähnlich gefärbt, jedoch mit dunkleren Beinen und Flügeldecken, weiters durch nachfolgende Merkmale sicher zu unterscheiden.

Der Kopf ist viel stärker und weitläufiger punktiert, glänzender, die Schläfen sind viel länger, wenig kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, hinten in flacherem Bogen abgeschnürt.

Die Fühler sind etwas länger, die vorletzten Glieder weniger quer.

Der Halsschild und die Flügeldecken sind stärker und viel weitläufiger punktiert, stark glänzend, was namentlich am Halsschild am stärksten hervortritt.

Auch der Hinterleib ist etwas weniger matt als bei *brevicolle* Thoms.

Länge: $2\frac{3}{4}$ mm.

Westlicher Himalaya: Kashmir (Sintan, Rost 1895).

Ein einziges Stück in meiner Sammlung.

Stenus (Mesostenus) Immsi nov. spec.

Dem *Stenus circumflexus* Fauv. sehr nahestehend, in der Färbung, insbesondere auch in der Gestalt der gelben Flügeldeckenmakel übereinstimmend, etwas größer und robuster, überdies in folgenden Punkten verschieden.

Der Körper ist viel matter, die Fühler kürzer.

Der Halsschild ist breiter und kürzer, die Punktierung viel dichter, die Längsfurche kürzer, breiter und schwächer.

Die Flügeldecken sind ebenfalls dichter punktiert.

Der Hinterleib ist weniger fein gerandet, doppelt so kräftig, aber nur wenig dichter punktiert.

Beim ♂ ist das 6. Sternit äußerst schmal und sehr tief ausgeschnitten.
Länge: 6—6¹/₄ mm.

Zentral-Himalaya: Kumaon (Bhowali, 17. 6. 1912, Imms).

Ich widme diese Art dem Vorstande der kaiserl. indischen Forstverwaltungsstation in Dehra-Dun, Herrn A. D. Imms in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der Entomologie.

Stenus (Hypostenus) himalayicus nov. spec.

Unter den gefleckten Arten des Subg. *Hypostenus* durch die schmale strichförmige Gestalt der Flügeldeckenmakel leicht zu erkennen. Auch durch die gestreckte, stattliche Gestalt ausgezeichnet.

Mattschwarz, eine schmale, gleichbreite lange Makel, welche ein Drittel der Deckenlänge einnimmt, dem Seitenrande mehr als der Naht genähert und mehr auf der hinteren Hälfte der Decken gelegen ist, und die Taster hellgelb, die Wurzel der bräunlichen Fühler und die Beine rötlichgelb.

Kopf viel schmaler als bei *guttalis* Fauv., längs der Mitte kurz schmal geglättet. Fühler viel länger als bei dieser Art.

Halsschild um die Hälfte länger als breit, ziemlich zylindrisch, in der Mitte etwas erweitert, gleichmäßig gewölbt, ohne deutliche Mittelfurche, grob und sehr dicht runzelig punktiert.

Flügeldecken kürzer als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, wie der Halsschild punktiert.

Hinterleib viel gröber und dichter als bei *guttalis* Fauv. punktiert.
Länge: 7 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit schmal und sehr tief ausgeschnitten.
Vom selben Fundorte.

Cryptobium paradoxum nov. spec.

Eine mit den übrigen indo-malayischen Arten wenig ähnliche Art, welche durch den breiten Kopf, kurzen Halsschild, kurze Flügeldecken und die eigenartige Skulptur, besonders des Halsschildes, sehr ausgezeichnet ist.

Tiefschwarz, die Hinterleibspitze rötlich, die Fühler rötlichgelb, das erste Glied rostrot mit geschwärtzter Spitze, die Schenkel blaßgelb mit schwärzlicher Spitze, die Schienen und Tarsen dunkel rostrot.

Kopf viel breiter als der Halsschild, nur mäßig länger als breit, hinter den beiläufig in der Mitte der Kopfseiten stehenden Augen gerundet erweitert, vorn einschließlich der Fühlerhöcker schmal glänzend glatt, sonst mit großen, scharf eingesenkten Augenpunkten sehr dicht

besetzt, die Zwischenräume der Punkte hoch und schmal erhoben, ineinander fließend, glänzend. Fühler lang und sehr dünn, das erste Glied so lang als die nächsten fünf zusammen, alle Glieder mindestens doppelt so lang als breit.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Viertel länger als breit, an den Seiten schwach gerundet, rückwärts etwas verengt, mit doppelt so großen Augenpunkten dicht besetzt, eine breite, hoch erhabene, sehr fein und einzeln punktierte und hinten kurz gefurchte Mittelzone sowie einige ungleich große Spiegelflecken an den Seiten glatt unpunktiert, die Zwischenräume zwischen den Punkten ähnlich wie am Kopf, noch mehr zusammenfließend, glänzend. Der größte seitliche Spiegelfleck befindet sich in Form eines Höckers beiderseits am Hinterrande.

Flügeldecken um ein gutes Stück kürzer als der Halsschild, neben dem Seitenrande mit einer glänzenden durchgehenden Kiellinie, sehr grob und dicht, außerordentlich tief, einfach punktiert, die Punkte mehr oder minder in Reihen angeordnet, die erhabenen Zwischenräume fließen stellenweise in glatte Längskiele zusammen.

Hinterleib mäßig stark und dicht, hinten feiner und dichter punktiert, ziemlich mattchagriniert.

Länge: 14 mm.

Hanoi: Phu Ly (29. 11. 1909, von Donckier erhalten).

Ein Stück.

***Xantholinus hypsibathus* nov. spec.**

Unserem südeuropäischen *Xantholinus rufipennis* Er in der Gestalt des Körpers und der einzelnen Körperteile sehr ähnlich und in der Färbung fast übereinstimmend, jedoch durch ganz andere Skulptur von ihm unterschieden.

Der Kopf ist kaum feiner, aber doppelt dichter punktiert, der geglättete Zwischenraum zwischen der Punktierung ist auf eine schmale Mittelzone beschränkt.

Der Halsschild ist deutlich länger, ohne deutlich abgesetzte Dorsalreihen, indem derselbe jederseits neben der glatten Mittelpartie ziemlich gleichmäßig und ziemlich dicht punktiert ist. Die Punktierung ist zugleich nur halb so stark. In den mittleren Begrenzungslinien, welche den Dorsalreihen entsprechen, sind ungefähr 18 Punkte ersichtlich.

Die Flügeldecken sind viel feiner und wohl mehr als doppelt so dicht punktiert als bei *rufipennis* Er.

Auch der Hinterleib zeigt eine dichtere Punktierung.

Länge: 9¹/₂ mm.

Himalaya: Kulu (7000 Fuß über dem Meere, Rost).

Ein einziges Exemplar.

***Philonthus kashmiranus* nov. spec.**

Dem *Philonthus Lederi* Epp. recht ähnlich, doch in folgenden Punkten verschieden:

Der Körper ist um die Hälfte größer, dabei gestreckter, der Kopf schmaler und länger, die Fühler länger, die vorletzten Glieder um ein gutes Stück länger als breit.

Der Halsschild ist ebenfalls viel länger, nach vorn geradliniger verengt, die Punkte in den Dorsalreihen feiner, die Grundskulptur viel feiner und weitläufiger, daher der Glanz viel stärker.

Flügeldecken länger, viel größer und doppelt weitläufiger punktiert, glänzend.

Hinterleib ebenfalls weitläufiger punktiert.

Die Augen sind bedeutend größer, die Schläfen viel kürzer.

Das erste Glied der Hintertarsen viel länger.

Länge: 11 mm.

West-Himalaya: Kashmir (Kishtewer Panjal, Rost).

Ich besitze von dieser Art ein einziges Stück.

***Philonthus himalayicus* nov. spec.**

Ziemlich von der Gestalt des *Phil. turcmenus* Fauv., durch die Färbung von ihm und den verwandten sofort zu trennen. Etwas größer als diese Art, tiefschwarz, die Flügeldecken hellbläulich.

Der Kopf ist breiter und etwas kürzer, nur wenig länger als breit, fast quadratisch, die Fühler kürzer, die vorletzten Glieder stärker quer.

Die Flügeldecken sind feiner und viel weitläufiger, kaum halb so dicht als bei *turcmenus* Fauv. punktiert, stärker glänzend.

Hinterleib viel glänzender, kaum ein Drittel so dicht punktiert.

Länge: 5 mm.

Zentral-Himalaya: Kulu (10.000 Fuß, Rost).

Ein einziges Exemplar in meiner Kollektion.

***Staphylinus* (nov. subg. *Parocypus*) *dehradunensis* nov. spec.**

Diese Art läßt sich in keine der bisher bestehenden Untergattungen einreihen.

Habituell hat sie noch am meisten Ähnlichkeit mit den Arten der Untergattung *Abemus* und *Trichoderma*, ist aber infolge des Fehlens der Epimeren der Vorderbrust und der großen Augen in die Nähe von *Pseudocypus* zu stellen. Von dieser Untergattung ist sie aber durch den quer viereckigen, ziemlich parallelseitigen Kopf und den

oblongen, nach rückwärts ausgeschweift verengten Halsschild scharf getrennt, so daß die Aufstellung einer neuen Untergattung, für welche ich den Namen *Parocypus* wähle, notwendig ist.

Schwarz, matt, Kopf und Halsschild messingglänzend, die Flügeldecken bräunlichrot, die Fühler, Taster, Schienen und Tarsen mehr oder minder rostrot.

Kopf so breit als der Halsschild am Vorderrande, quer viereckig, die Hinterecken in ziemlich kurzem Bogen verrundet, an den Seiten gerade, nach rückwärts sehr undeutlich erweitert, kräftig und sehr dicht punktiert. Die Schläfen viel kürzer als der längste Durchmesser der Augen. Fühler fadenförmig, gegen die Spitze kaum verdickt, alle Glieder sehr gestreckt.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, um ein gutes Stück länger als breit, nach rückwärts stark und deutlich ausgeschweift verengt, ebenso wie der Kopf punktiert und wie dieser und die Flügeldecken mäßig dicht gelblich behaart, vor dem Schildchen mit kurzem spiegelnden Mittelkiel.

Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, mäßig stark und sehr dicht rauhrunzelig punktiert mit einer Dorsallängsreihe größerer Punkte.

Schildchen dicht schwarz tomentiert.

Hinterleib dicht schwarz tomentiert, am Hinterrande der einzelnen Tergite mit langen goldglänzenden Haaren, das 6. Tergit fast ganz weißlich-goldgelb tomentiert, die übrigen mit kleinen ebensolchen Tomentmakeln vor dem Hinterrande.

Länge: 12 mm (bei eingezogenem Hinterleib).

Beim ♂ ist das 6. Sternit winkelig ausgeschnitten, vor dem Ausschnitt schmal geglättet.

Zentral-Himalaya: Dehra-Dun (3. April 1912, 1 m m s).

Staphylinus (Ocybus) pendjabensis nov. spec.

In der Färbung mit *Staphylinus bucharicus* Bernh. übereinstimmend, aber sonst sehr verschieden, durch die feine und dichte Punktierung des Vorderkörpers von ihm leicht zu unterscheiden.

Schwarz mit roten Flügeldecken, wenig glänzend.

Kopf fast breiter als der Halsschild, stark quer, fast rechteckig, parallelseitig mit abgerundeten Ecken, kräftig und dicht, vorn schmal weitläufiger punktiert. Augen sehr groß, die Schläfen kaum halb so lang als deren längster Durchmesser.

Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, oblong, nach rückwärts ziemlich verengt, ebenso stark und dicht als der Kopf punk-

tiert, in der hinteren Hälfte mit spiegelglatter, schmaler, hinten breiter werdender Mittelkiellinie.

Flügeldecken etwas kürzer als der Halsschild, feiner und dichter als dieser punktiert, nach rückwärts etwas erweitert.

Hinterleib mäßig stark und ziemlich dicht punktiert.

Länge: 12 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit ziemlich flach dreieckig ausgeschnitten. Pendjab (Shahpur).

Ein einziges Exemplar.

***Naddia rufipennis* nov. spec.**

Halb so klein als *Naddia miniata* Fauv., neben welche die neue Art zu stellen ist, durch andere Färbung der Flügeldecken und viel feinere und dichtere Punktierung des Vorderkörpers sehr leicht zu unterscheiden.

Schwarz, matt, der Vorderkörper dunkel goldig behaart, die Flügeldecken lebhaft dunkelrot, rotgoldig pubescent und überdies mit schwarzen Borstenhaaren dünn besetzt, der Hinterleib schwarz tomentiert, das 3. Tergit, die Seiten der folgenden, eine sehr große, fast die gesamte Tergitbreite einnehmende und bis zum hinteren Drittel reichende Makel am 6. Tergit und die Wurzel des 7. Tergites schmal weißlich goldgelb tomentiert.

Kopf etwas breiter als der Halsschild, fast so lang als breit, ziemlich kräftig und sehr dicht runzelig und narbig punktiert.

Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, fast parallelseitig mit verrundeten Hinterwinkeln, vor den Vorderecken ausgebuchtet, viel feiner als der Kopf und sehr dicht punktiert mit glänzend glatter, ziemlich breiter, erhobener Mittellinie.

Flügeldecken um ein gutes Stück länger als der Halsschild, äußerst dicht gerunzelt und überdies mit weitläufig gestellten borstentragenden Punkten besetzt.

Die Punktierung des Hinterleibes ist unter der dichten Tomentierung nicht sichtbar.

Länge: 14¹/₂ mm.

Ober-Birma (ohne nähere Fundortangabe, Bang-Haas)

Ein einziges Stück.

***Algon Immsi* nov. spec.**

Durch die prächtige, eigenartige Färbung von den übrigen Arten leicht zu unterscheiden.

Tiefschwarz, der Kopf und der Halsschild schwarzblau bis schwarzviolett, die Flügeldecken leuchtend hellgrün, stark glänzend, die Fühler und Taster rostrot, die Beine pechschwarz mit helleren Tarsen.

Kopf etwas schmaler als der Halsschild am Vorderrande, quer, die Hinterecken stumpf angedeutet, mit ziemlich großen Augen und kurzen Schläfen, oben äußerst fein und sehr weitläufig punktiert, glänzend. Fühler ziemlich lang, gegen die Spitze nicht verdickt, alle Glieder viel länger als breit.

Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, ungefähr um ein Viertel breiter als lang, hoch gewölbt, mit gerundeten Seiten und vollkommenen verrundeten Hinterecken, nach vorn deutlich verengt, äußerst fein und sehr weitläufig punktiert, vor den Vorderecken mit einem oder zwei Augenpunkten. Bei dem bisher einzigen Exemplar befindet sich links gegen die Seiten zu vor der Mitte ein tiefes Grübchen, welches wohl nur einem Zufall seine Entstehung verdanken dürfte.

Flügeldecken fast nur halb so lang als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, mäßig stark und weitläufig ungleichmäßig punktiert mit zahlreichen eingestreuten sehr feinen Pünktchen.

Hinterleib fein und dicht punktiert, dicht schwarz behaart.

Länge: 11 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit tief dreieckig ausgeschnitten.

Zentral-Himalaya: Binsar (Kumaon, 7700 Fuß über dem Meere, 25. Mai 1912, A. D. Imms).

Quedius (Sauridus) himalayicus nov. spec.

Durch die Färbung und die goldgelbe Behaarung des Hinterleibes ausgezeichnet.

Schwarz, die Flügeldecken hellblau, fast von der Färbung unseres *Phil. Bodemeyeri* Epp.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, quer rundlich, mit sehr großen, fast die ganzen Kopfseiten einnehmenden Augen und sehr kleinen Schläfen, außer den Augenrandpunkten nur mit einem sehr nahe an die hintere Randlinie des Kopfes gerückten mäßig großen Stirnpunkte. Die Fühler ziemlich gestreckt, die vorletzten Glieder länger als breit.

Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, fast so lang als breit, nach rückwärts stark erweitert, mit vollkommen verrundeten Hinterecken, die aus drei Punkten bestehenden Dorsalreihen nach rückwärts stark konvergierend.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, kräftig und dicht punktiert, schwarz behaart.

Hinterleib ziemlich kräftig und dicht punktiert und ziemlich dicht mit goldgelben Härchen bekleidet. Der goldene Glanz der Haare tritt namentlich bei Ansicht von vorn hervor.

Länge: 9 mm.

Zentral-Himalaya: Kumaon (Bhowali, 17. Juni 1912, I m m s).

Ein einziges Weibchen.

Quedius (Raphirus) aureiventris nov. spec.

Mit unserem europäischen *Qued. auricomus* Kiesw. sehr nahe verwandt, insbesondere in der fleckig goldigen Behaarung der Seiten des Hinterleibes übereinstimmend, durch das ziemlich dicht und deutlich punktierte Schildchen sofort zu unterscheiden.

Der Vorderkörper zeigt zugleich weniger Erzglanz, die Schienen der Mittel- und Hinterbeine und die Hinterschenkel geschwärzt.

Der Halsschild ist etwas länger, an den Seiten gerader, die Flügeldecken feiner und viel weniger weitläufiger punktiert.

Von *virgulatus* Er., mit dem er das punktierte Schildchen gemeinsam hat, ist die Art ebenso leicht durch viel kürzeren, breiteren Kopf, viel weitläufiger punktierte Flügeldecken und die seitliche fleckige Goldbehaarung des Hinterleibes zu trennen.

Länge: $4\frac{3}{4}$ mm.

Zentral-Himalaya: Kumaon (Binsar, 7900 Fuß ober dem Meere, 25. Mai 1912, A. D. I m m s).

Symmixus nov. gen. (nov. trib. Symmixini).

Diese neue Gattung ist Vertreter einer neuen Tribus der Subfamilie *Tachyporinae* und ist zwischen die Tribus *Tachyporini* und *Hypocyptini* einzuschalten.

Mit ersterer hat die neue Tribus die elfgliedrigen Fühler, mit letzterer die viergliedrigen, wenn auch anders gebildeten Tarsen gemein.

Die neue Gattung, welche eine gewisse, wenn auch nur sehr oberflächliche Ähnlichkeit mit *Trichophya* besitzt, ist ziemlich gestreckt, mit sehr breitem, seitlich flach ausgebreitetem Halsschilde, nach hinten zugespitzt, mäßig gewölbt, an den Seiten mit sehr langen schwarzen Haaren besetzt.

Fühler lang, dünn, gegen die Spitze schwach verdickt, seitlich deutlich zusammengedrückt, die vorletzten Glieder länger als breit. Die Kiefertaster mäßig schlank, ihr letztes Glied sehr kurz und dünn, pfriemenförmig.

Halsschild stark quer, hinten viel breiter als die Flügeldecken, die Epipleuren stark umgeschlagen, mit der Oberseite eine dünne, seitlich über die Flügeldecken hinaus tretende Fläche bildend.

Flügeldecken ausserordentlich lang und schmal, zusammen um die Hälfte länger als breit.

Tarsen viergliedrig, ihr erstes Glied ausserordentlich langgestreckt, viel länger als die übrigen drei Tarsen zusammengenommen, an den Hintertarsen das dritte Glied unter das Endglied vorgezogen. Die Mitteltarsen fehlen an dem einzigen, vorhandenen Exemplar.

***Symmixus sikkimensis* nov. spec.**

Schwärzlichbraun, die Seitenränder und der Hinterrand des Halsschildes breit gelblichweiß gefärbt, so daß nur eine vom Vorderrande bis gegen den Hinterrand zu reichende, breite Mittelpartie bräunlich bleibt. Dieselbe gelbweiße Färbung haben eine lange, schmale, in geringer Entfernung von der Naht ziehende, vor der Mitte beginnende, hinten rechteckig abgebogene, sodann den ganzen Hinterrand einnehmende Makel auf jeder Flügeldecke, die ganzen Fühler und Beine.

Kopf und Halsschild spiegelblank, unpunktiert, ersterer kaum halb so breit als der letztere, dieser doppelt so breit als lang, von rückwärts nach vorn gerundet verengt, mit vollständig verrundeten Hinterecken, am Hinterrande fast gerade abgestutzt.

Flügeldecken mehr als um die Hälfte länger als der Halsschild, gleichbreit, ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktiert, stark glänzend.

Hinterleib fein und mässig dicht punktiert.

Länge: $2\frac{1}{2}$ mm.

Ost-Himalaya: Sikkim.

Ein einziges von Herrn A. Bang-Haas erhaltenes Exemplar aus der ehemaligen Sammlung v. Waagens.

***Conosoma haemisphaericum* nov. spec.**

Eine kleine hochgewölbte, kurze Art, die ausserdem durch seine Färbung leicht zu erkennen ist.

Roströtlich, der Kopf und der Halsschild braunrot, der Seiten- und Hinterrand des letzteren, sowie die Flügeldecken rötlichgelb, eine breite, gebuchtete vom Seitenrande schräg nach rückwärts bis gegen die Naht zu sich erstreckende Makel schwarz, die Beine hellgelb, die Fühler gelblichweiß.

Der Vorderkörper ist fast halbkugelig gewölbt, der Körper gelblich behaart, der Hinterleib außerdem mit zahlreichen längeren schwarzen Haaren besetzt.

Kopf und Halsschild äusserst fein und spärlich punktiert, glänzend, letzterer fast so lang als breit, die Hinterecken breit ver-rundet, nicht nach rückwärts gezogen.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, nach rückwärts stark verengt, mässig fein und dicht punktiert.

Die Fühler zart, gegen die Spitze etwas verbreitert, deutlich zu-sammengedrückt, die vorletzten Glieder schwach quer.

Länge: 2 mm.

Vom selben Fundorte.

Ebenfalls nur ein einziges Exemplar.

***Conosoma kashmiricum* nov. spec.**

Dem *Conosoma pubescens* Grav. sehr ähnlich, von derselben Färbung, etwas größer und gewölbter, viel breiter, die Fühler viel kürzer, die vorletzten Fühlerglieder ziemlich quer.

Der Halsschild ist länger, nicht breiter als lang, die Flügel-decken viel kürzer, kaum länger als der Halsschild, etwas stärker punktiert.

Hinterleib stärker und weitläufiger punktiert.

Länge: 4 mm.

West-Himalaya: Kashmir (Pir Panjal, aus der Rost'schen Ausbeute).

Ich besitze von dieser Art nur ein einziges Stück.

***Tachyporus montanus* nov. spec.**

Von *Tachyporus formosus* Matth., dem er am nächsten steht, durch viel schmalere, nach vorn nicht verbreiterte Gestalt, insbesondere schmalere, die Flügeldeckenbreite kaum erreichenden Halsschild, etwas weniger kräftige, gleichmässigere Punktierung des Hinterleibes und etwas andere Färbung verschieden.

Einfärbig gelbrot, der Hinterleib an der Basis der einzelnen Tergite kaum dunkler.

Von *Tachyporus abdominalis* F. unterscheidet sich die neue Art durch die schmale, ziemlich gleichbreite Gestalt, viel längere und deutlicher punktierte Flügeldecken, sowie deutlich stärker punktierten Hinterleib.

Länge: $2\frac{3}{4}$ mm.

West-Himalaya: Jalaori (9000—10.000 Fuß ober dem Meere, aus der Rost'schen Ausbeute).

Auch von dieser Art besitze ich vorläufig nur ein einziges Exemplar.

***Gyrophæna tuberculiventris* nov. spec.**

Eine große, durch die eigenartige Geschlechtsauszeichnung leicht kenntliche Art.

Rötlichgelb, glänzend, der Kopf und die Hinterecken der Flügeldecken schwärzlich, der Hinterleib rostrot, rückwärts etwas dunkler.

Kopf stark quer, längs der Mitte spiegelblank, seitlich mit einigen großen Punkten. Fühler mässig kurz, die vorletzten Glieder schwach quer.

Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten fast gleichmässig gerundet, zu beiden Seiten der unpunktieren Mittelzone mit je einer Dorsalreihe von ungleichen, hinten sehr groben und stark eingedrückten, vorn feinen Punkten, seitlich mit einigen wenigen kräftigen Punkten.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, in einiger Entfernung von der Naht mit einem Längseindrucke, ausserdem vor den Hinterecken eingedrückt, mässig fein und seicht, aber ziemlich dicht, gegen die Naht sehr weitläufig punktiert.

Hinterleib glänzend, die einzelnen Tergite mit je einer fein, aber sehr deutlich und ziemlich dicht punktierten Querzone vor den Hinterrändern.

Länge: $2\frac{1}{2}$ —3 mm.

Beim ♂ besitzen die Flügeldecken am Ende der Naht ein kräftiges, seitlich stark zusammengedrücktes Höckerchen und vor den Hinterecken eine Längsschwiele, der Hinterleib am 3. Tergit ein kräftiges, am 7. oder auch am 4. Tergit ein kleineres Höckerchen vor der Mitte des Hinterrandes, das 8. Tergit ist hinten in einen schmalen, gespaltenen Mittelzahn und zwei seitliche, am Seitenrande verdickte stumpfe Zähne ausgezogen.

West-Himalaya: Kashmir (Pir Panjal, R o s t).

***Zyras nigripennis* nov. spec.**

Durch die Färbung und die dichte Skulptur ebenso ausgezeichnet als durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂.

Mässig glänzend, Kopf und Flügeldecken schwarz, Halsschild dunkel gelbrot, der Hinterleib rotbraun, der übrige Körper einschliesslich der Beine und Fühler rötlichgelb.

♂: Kopf schmaler als der Halsschild, matt chagriniert und überdies fein und flach, mässig dicht punktiert. Augen gross, die Schläfen hinter denselben sehr kurz. Fühler gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied doppelt so lang als das zweite, das vierte gross, etwas einseitig nach innen erweitert, gleich den folgenden an der Basis abgeschnürt und seitlich zusammengedrückt, die vorletzten ziemlich quer.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, im ersten Drittel am breitesten, nach vorn gerundet, nach rück-

wärts geradlinig, stärker verengt, mit ziemlich tiefer durchgehender Mittelfurche, grob und dicht punktiert.

Flügeldecken fast kürzer als der Halsschild, quer, fast eben so stark und noch dichter als der Halsschild punktiert, am rötlichen Hinterrande innerhalb der Hinterecken unmerklich ausgebuchtet.

Hinterleib mäßig fein, nach hinten zu allmählich feiner, am 7. Tergit äußerst fein und überall dicht punktiert. Das 4. Tergit ist jederseits neben dem Seitenrande in einen langen, starken, fast geraden Stachel ausgezogen, das 7. Tergit besitzt in der Mitte des Hinterrandes einen großen, stark erhobenen Höcker, der hinten zahnförmig vorspringt.

Länge: $7\frac{1}{2}$ mm.

Zentral-Himalaya: Dehra-Dun (28. März 1912, 1 m m s).

Über die Arten der Coleopterengattung *Gnathosia* Firch. (*Capnisa* Lac.) mit ganz gerandeter Basis der Flügeldecken.*)

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

1' Mittelbrust vor den Mittelhöften gewölbt, vorne mit einer Grube zur Aufnahme der Prosternalspitze. Körper oval.

2' Vorderrandlinie und Basallinie des Halsschildes in der Mitte weit unterbrochen. Flügeldecken seitlich vor der Spitze ausgebuchtet und die gemeinschaftliche Spitze etwas in der Flucht des Abfalles nach abwärts gedrückt. Länge: 10—13 mm.

Turkestan: Samarkand, Tschui *Schrencki* Gebler.

2' Vorderrandlinie des Halsschildes fein, aber vollständig, die Basallinie in der Mitte unterbrochen oder daselbst nur angedeutet. Flügeldecken seitlich vor der Spitze schwach ausgebuchtet, letztere horizontal gelegen.

Flügeldecken beim ♂ matt und gleichmäßig sehr fein punktiert, beim ♀ zur Spitze stark glänzend und hier viel stärker punktiert. Länge: 7—11 mm.

Transcaspien, Buchara, Chodshent, Margelan, Samarkand *Karelini* Fald.

1' Mittelbrust vor den Mittelhöften ziemlich flach, nach vorne geneigt, an der Basis ohne Grube zur Aufnahme der Prosternalspitze, diese ganz niedergebogen. Vorderrandlinie des Halsschildes fein, aber vollständig, ebenso die Basis vollständig gerandet.

*) Bestim. Tab. der eur. Col. Nr. 42 p. 100.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [4_1915](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Zur Staphylinidenfauna des indo-malayischen Gebietes, insbesondere des Himalaya. \(10. Beitrag\). Fortsetzung und Schluss. 49-60](#)